



# Sammlung Theaterzettel

## Die Waise aus Lowood

**Brontë, Charlotte**

**1883-03-12**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

4311-20

MANNHEIM.

99

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,



86. Vorstellung.

den 12. März 1883.

Abonnement B.

# Die Waile aus Lowood.

Schauspiel in zwei Abtheilungen und vier Acten mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Erste Abtheilung:

## JANE.

In einem Acte.

Mistress Sarah Reed, eine reiche Wittwe	Frau Schlüter.
John ihr Sohn	Fräul. Jente.
Kapitän Henry Wytfield, ihr Bruder	Herr Werner.
Doctor Bladhorst, Vorsteher einer Waisensiftung	Herr Jacobi.
Jane Eyre eine Waise	Fräul. Cramer.
Bessie, Bonne im Hause der Mistress Reed	Frau Gum.

Die Handlung spielt auf Gateshead, dem Gute der Mistress Reed.

Zweite Abtheilung:

## ROCHESTER.

In drei Acten.

Lord Rowland Rochester	Herr Urban.
Mistress Reed	Frau Schlüter.
Lady Georgine Clarens, Wittwe, ihre Tochter	Fräul. v. Oläh.
Kapitän Henry Wytfield	Herr Werner.
Lord Clawdon	Herr Starke.
Francis Steenworth, Baronet	Herr Rodius.
Edward Harder, Esquire	Herr Peters.
Mistress Judith Darleigh, Rochester's Verwandte	Frau Thyssen.
Jane Eyre	Fräul. Cramer.
Abele, ein Kind von 8 Jahren	Al. Luz.
Gratia Poole	Fräul. Adler.
Sam, Diener	Herr Bauer.
Patril, Reitknecht	Herr Eichrodt.

in Rochester's Haus

Die Handlung spielt acht Jahre später als die erste Abtheilung auf Thornfield Hall, einem Gute Rochester's.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Herr Götjes, Herr Gum, Herr Knapp.

### Kleine Preise.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

### Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms . . . . . 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal   11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim	} 10 U. - A.
„ Neustadt, Landau . . . 11 „ 23 „	„ Karlsruhe, Stuttgart   12 „ 1 „	„ Schwaningen ü. b. Friedrichsfeld	

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen. Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

# Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Abreiskarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

## Die Waise aus Lowood,

von Charlotte Birch-Pfeiffer, fand an der hiesigen Bühne vom 7. Mai 1854 bis zum 7. Februar 1880 21 Aufführungen.

Wir entnehmen einem englischen Blatte folgende interessante Mittheilungen über die literarischen Anfänge von Charlotte Bronte, deren Roman Jane Eyre mit Recht als einer der besten gilt, die je geschrieben wurden. Miß Bronte war noch ein ganz junges Mädchen fast noch ein Kind, als sie ihren ersten Roman „Roth wie eine Rose“ schrieb, ohne daß Jemand von ihrem literarischen Schaffensdrang eine Ahnung hatte. Sie schickte auf gut Glück das Manuscript einem Londoner Verleger, der es, ohne recht zu wissen, warum, veröffentlichte. Der Erfolg war ein ungeheurer, man riß sich das Buch aus der Hand und Jedermann bemühte sich, den Namen des Verfassers, der sich in ein geheimnißvolles Dunkel hüllte, zu errathen. Wie alle Welt, so kaufte auch Miß Bronte's Mutter das Buch, schloß sich damit ein und hingerissen, bezaubert, las sie es in einem Zug zu Ende. „Ist es hübsch, Mama?“ fragte die Kleine. „Wundervoll.“ „So lasse mich's doch auch lesen.“ „Nein, liebe Tochter, dieses Buch gehört nicht für Kinder.“ „Aber Mama, ich werde es doch lesen können, ich habe es ja geschrieben.“ „Du?“ „Ja Mama, ich! Kannst Du mir verzeihen?“

Ein Herr Charles Boldmann hat eine Geschichte der italienischen Geigenbaukunst dargestellt in einem höchst sauber ausgeführten Baum mit Wurzeln, Ästen und Zweigen, aus lauter Namen gebildet, Meister, Schüler und Nachahmer. Den Rahmen bilden in geschmackvollster Weise arrangirt die Namen der berühmtesten Geiger aller Länder — bis in die neueste Zeit hinein. Die Zeichnung ist als schöne Photographie erschienen, in New-York, mit dem Copyright by the author Charles Boldmann und nennt sich: the development of the Art of Violin-building in Italy — 1450—1800. Derselbe Charles Boldmann ist übrigens der glückliche Besitzer der anerkannt schönsten Amati-Geige der Welt, von Nicolo Amati, deren Ton in Bezug auf Kraft, Fülle und vor Allem auf Süßigkeit die größte Ähnlichkeit haben soll mit jener sagenhaften Geige Tartini's und Raridini's, der bezaubernden „Violino cristallo“.

Die General-Intendanz des Münchener Hoftheaters macht bekannt, daß der Gesamtzyklus aller Wagner'schen Opern Ende März beginnt. Am 26. März Rienzi (Nachbaur, Frau Vogl), am 27.: Fliegender Holländer (Reichmann, Vogl, Frau Wederlin), am 29.: Tannhäuser (Vogl, Reichmann, Rindermann, Frau Vogl und Wederlin), am 1. April: Lohengrin (Nachbaur und dieselben Kräfte), am 3. April: Tristan und Isolde (Vogl und Frau), am 5.: Meisterfinger (Wederlin, Reichmann, Nachbaur), am 8.: Das Rheingold, am 9.: Die Walküre (Nachbaur, Reichmann, Frau Vogl), am 11.: Siegfried (Vogl und Frau), am 13.: Götterdämmerung (Vogl und Frau). Bereits jetzt sind zahlreiche Anmeldungen auf Billets aus der Ferne, namentlich aus Wien, eingegangen.

Saint Saëns hat, wie man aus Paris berichtend mittheilt, nur für die Premiere von „Heinrich VIII.“ sein kritisches Nichtschwert beim „Voltaire“ in die Hände seines Freundes Charles Gounod gelegt, da er doch unmöglich über sein eigenes Werk zu Gericht sitzen konnte. Nach der ersten Aufführung wird er seine kritische Thätigkeit wieder aufnehmen.

Es ist zum ersten Male, daß eine Mohrin als Sängerin auf den weltbedeutenden Brettern auftreten wird. Die Künstlerin heißt Maria Selika, ist auf dem Conservatorium in Boston gebildet und soll in Frankfurt a. M. als Selika debutiren.

Sarah Bernhard wird von den 180,000 Francs, welche den Erlös ihres versteigerten Schmuckes bilden, leider — nichts bekommen. Auf dieselben wurde von ihren Gläubigern, Bucherern, Schneidern, Schustern, Architekten und Fabrikanten Beschlagnahme gelegt und das Gericht wird die Vertheilung vornehmen.

Die Wiener Hofoper wird Marschner's komische Oper „Der Holzdieb“ wieder in ihr Repertoire aufnehmen.

In Paris gelangte „Heinrich VIII.“ Oper von Saint Saëns mit großem Erfolg zur Aufführung; besonders hat der letzte Akt bedeutenden Beifall gefunden. Wie dem „B. Tagbl.“ berichtet wird, interessirt die geistreiche, vorzüglich instrumentirte Oper nur wenig, aber sie ist vornehm, nirgends banal und stellenweise von edler Einfachheit. Es darf als eine Ueberschätzung der Form angesehen werden, wenn einige Beurtheiler, darunter Operndirektor Vaucorbeil, diese Oper für klassisch erklären.

„Köpnickerstraße 120“, der neueste Schwank von Gustav v. Moser ist in Görlitz zur Probe-Aufführung gelangt, aber selbst die dem Verfasser so wohlgefällige Lokalpresse hat an dem Werk kein rechtes Gefallen finden können. Der „Niederschlesische Anzeiger“ berichtet: „Die Erst-Aufführung des neuesten Moser'schen Schwanks „Köpnickerstraße 120“ hatte, wie wir bei solchem Anlaß gewohnt sind, ein völlig ausverkauftes Haus zu Wege gebracht. Dem äußeren Erfolge entspricht aber leider der innere Werth der dichterischen Schöpfung nur wenig, und bei dem zweimaligen Hervorrufe des Herrn v. Moser nach dem Schlusse des ersten und nach dem des letzten Actes machte sich auch eine nicht unbedeutende Opposition durch Zischen bemerkbar. Jeder aufrichtige Freund der heiteren Muse unseres liebenswürdigen Landmannes muß mit Bedauern konstatiren, daß in der Qualität seiner neuesten Schöpfungen ein entschiedener Rückgang zu verzeichnen ist.“

Armand Limnander, ein belgischer Komponist, von dem eine Oper „Die Montenegriener“ in Frankreich bekannt geworden, ist an Stelle Fr. v. Flotow's von der Pariser Akademie zum auswärtigen Mitglied ernannt worden.

Eine Aufführung Wagner'scher Kompositionen im „Concert Lamoureux“ zu Paris gestaltete sich am Sonntag zu einer wahren Apotheose des Meisters.

Die nächsten Gastspiele der Meininger finden in Barmen-Eberfeld, Bremen, Magdeburg und München statt.

Im Berliner Reichshallentheater legen fünf Ochsen überraschende Proben des vielfach unterschätzten Rindvieh-Intellekts ab und beweisen eine ausgesprochene choreographische Befähigung. Aus einer Agentur für Artisten der Manège und verwandten Branche ergeht die folgende Mittheilung: „Die Lorbeerer der „dressirten Ochsen“ haben einem lustigen Clown des Circus Carré schlaflose Nächte bereitet Er dressirte auch und zwar zwei veritable Schweine, deren „artistische Leistungen“ das Publikum von Amsterdam, Bremen und Brüssel in Staunen versetzt haben. Diese dressirten Schweine werden demnächst in einem Spezialitäten-Theater in Berlin auftreten und die „ochsige“ Konkurrenz voraussichtlich siegreich aufnehmen. Ein bekannter Vers läßt sich jetzt schon folgendermaßen variiren:

„Dem Schweinestall soll nie die Bühne gleichen,  
Und kommt das Ferkel, muß der Dichter weichen.“

Für die Redaktion verantwortlich: Constanin Elz in Mannheim.